

Alt Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar Josef Anton Müller-Häni † St. Gallen

Autor(en): **Perret, Franz**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation**

Band (Jahr): **38 (1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ter» von A. H. v. Sprecher (Chur 1847), die übrigens in ein handlicheres größeres Format xerographiert wurde, und andererseits auch das in Neuauflage längst fällige «Familiennamenbuch der Schweiz» (1940).

Bei den besonderen Anforderungen, die das xerographische Verfahren an den Mikrofilm stellt, ist es zur Vermeidung von Enttäuschungen und unnötigen Mehrkosten unerlässlich, daß die Verfilmung nur von solchen Fachleuten durchgeführt wird, die über die nötigen Voraussetzungen für einwandfreie Qualität und maßstabgerechte Anordnung der Aufnahmen verfügen. Die Bündner Kantonsbibliothek hat mit diesen Arbeiten wiederholt die Firma Mikrofilm Chur Dr. Ing. O. Schmidl (zugleich in Göttingen, Innsbruck, München und Wien) betraut.

Literatur: Schmidl, O.: Angewandter xerographischer Rollendruck aus Mikrofilmen. — Bern 1961. (SA. aus: Techn. Rundschau.) — Striedl, Hans: Der xerographische Rollendruck als bibliothekarisches Hilfsmittel unter Berücksichtigung von Erfahrungen an der Bayrischen Staatsbibliothek. München 1959.

**Alt Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar
JOSEF ANTON MÜLLER-HÄNI † St. Gallen**

Franz Perret

Mittwoch, den 14. März 1962 wurde die sterbliche Hülle von alt Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar Josef Anton Müller-Häni im Ostfriedhof St. Gallen der Erde übergeben. Josef Anton Müller wurde am 5. April 1882 in seinem Heimatort Reckholdern bei Romanshorn im Kanton Thurgau geboren. Er war der Sohn des Gewerbetreibenden Josef Franz Xaver Müller und der Marie Rosa Juliana geborene Müller. Nach Besuch der Primarschule in Holenstein-Romanshorn absolvierte er das Gymnasium in Schwyz und studierte Rechte, Volkswirtschaft und Geschichte auf den Universitäten Freiburg i. Br., Bonn, Fribourg und Bern. Von 1908—1910 war er Adjunkt auf dem Bezirksamt Tablat und 1911—1913 Assistent des St. Galler Staatsarchivars und Kantonsbibliothekars Dr. phil. Otto Henne am Rhyn. Nach dessen Resignation im Jahre 1912 wirkte Josef Anton Müller selber während 30 Jahren, nämlich 1913—1944 als Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar von St. Gallen.

In seine Amtszeit fielen die beiden Weltkriege. Während des Zweiten Weltkrieges wurden die wertvolleren Archivbestände evakuiert, was nicht ohne Mühsal und Umtriebe abging. Müller schrieb auch die «Geschichte des Staatsarchivs St. Gallen», welche in der Archivalischen Zeitschrift in der 3. Folge des 6. Bandes im Jahre

1930 zu München erschien. Im Jahre 1922 konnte er, um der Raumnot etwas abzuwehren, im Parterre des südwestlichen Flügels des Regierungsgebäudes die bisherige Weibelwohnung als Archivraum übernehmen. Außer dieser Feststellung übergeht er aber in aller Bescheidenheit seine eigene Tätigkeit in der von ihm verfaßten Archivgeschichte. Das Andenken der Andern wollte er wahren, nicht das seine. Ein Archivar hat es zwar oft in der Hand, einen Namen für die Zukunft zu sichern oder nicht. Der Humanist Marsilio Ficino sagt: «Siquidem quae per se mortalia sunt, immortalitatem ab historia consequuntur». Müller muß charakterisiert werden als umsichtiger, pflichttreuer, ordnungsliebender und dienstfertiger Beamter. Seine fest wie eine Keil- oder Hieroglyphenschrift gestochene Handschrift legt Zeugnis ab von seiner Genauigkeit, von seiner Pünktlichkeit, von seinem Willen zu erhalten, was zu erhalten ist. Er wußte: «Cedit virgula, causa cadit». Fällt ein Komma, so ist der Prozeß verloren!

Im Laufe der 33 Jahre, während deren er an der Kantonsbibliothek wirkte, stieg der Bestand der Bücher und Broschüren von 10 000 auf annähernd 50 000. In der Bibliothek verdienen seine Katalogisierungsarbeiten Erwähnung. Es ist dies eine Arbeit, die nach außen wenig in Erscheinung tritt, die aber zur Erschließung der Bestände für die Praxis und Wissenschaft unerläßlich und überaus wert- und verdienstvoll ist. Er veröffentlichte den Nachtrag zum Katalog der st. gallischen Staatsbibliothek 1916, den Systematischen Gesamtkatalog der Staatsbibliothek des Kantons St. Gallen 1930, den Katalog der Sanitätsbibliothek des Kantons St. Gallen 1931 und den Katalog der Militärbibliothek des Kantons St. Gallen 1942. Er verfaßte auch die «Geschichte der Staatsbibliothek des Kantons St. Gallen», erschienen im «Zentralblatt für Bibliothekswesen», hrg. von Aloys Bömer und seinen Mitarbeitern zu Leipzig im Jahre 1932.

Müller ist auch der Verfasser folgender Schriften: «Widerruf und Anfechtung von Schenkungen», Uznach 1913. — «Zur Erinnerung an die schweizerischen Alpenbahnbestrebungen», Sarnen 1922. — «Das St. Galler Stäbebündel», Bazenheid 1942.

In seinen Schriften zittert bisweilen noch etwas vom Geiste des 19. Jahrhunderts nach, aus der Zeit des Archiv-Altvaters Otto Henne am Rhy, doch andererseits auch schon etwas von der Geschichtsauffassung eines Ernst Gagliardi. Archivar und Bibliothekar Josef Anton Müller steht so auf der Schwelle zweier grundverschiedener Zeiten, der alten nämlich und der modernen. Das Alte geht, das Neue kommt. Doch: «Consumto nomine resurgit anima!» Alte Sonnenuhren zeigen bisweilen die Aufschrift: «Hora, dies et vita fugit, manet unica virtus!»